Sieg-Lahn-Zeitung

IV. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.25, ohne „ 1.—, per Post 1,50 u. 1.25 pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 94. **Siegen,** Freitag, 10. August **1888.**

Tagesnachrichten.

* **Berlin,** 9. August. Kaiser Wilhelm ist ein Freund tüchtiger Leibesbewegung, namentlich ist das Reiten ihm Bedürfniß; seine Spazierritte dehnen sich über weite Strecken der Umgegend von Potsdam, den Wildpark ꝛc. aus und dauern gewöhnlich einige Stunden. Auch heute wieder ging ein zweistündiger Spazierritt den Geschäften des Tages vorauf, welche in der Entgegennahme verschiedener Vorträge und längerer gemeinsamer Arbeit mit dem Chef des Militärkabinets, Generaladjutanten v. Hahnke bestanden. Truppenbesichtigungen durch den Kaiser erfolgen fast täglich. — So weit bis jetzt bestimmt, wird die Kaiserin Augusta am 15. d. Mts. Coblenz verlassen und sich, wie es schon zu Lebzeiten des hochseligen Kaisers Wilhelm um diese Zeit Sitte war, nach Babelsberg begeben. — Der Reichs-Anzeiger meldet: Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung ist von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, der mit der Stellvertretung des Chefs der Admiralität beauftragte Vice-Admiral und commandirende Admiral Graf v. Monts zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

Ueber die Feier des 50jährigen Geburtstags Eugen Richters meldet die K. Z. des ferneren: „Die Verehrer des Herrn Eugen Richter in dessen Wahlkreis Hagen haben sich bei Gelegenheit der Feier aus Anlaß der Vollendung des 50. Lebensjahres des „Volkstribuns" nicht allein mit den Gesängen begnügt, von denen wir einige Proben brachten, sie haben auch in großen Reden sich und ihren Helden gefeiert. Diese Reden sind als Gesinnungsäußerungen des engeren Anhangs des Herrn Richter ebenso bemerkenswerth wie es die Festreime waren. Dem ersten Redner war vom Comitee die Aufgabe übertragen worden, „jener welterschütternden Ereignisse Erwähnung zu thun, welche die erste Hälfte des Jahres 1888 für alle Zeiten in der Weltgeschichte kennzeichnen werden". Dieser Aufgabe wurde der Redner u. A. in folgendem Satze gerecht: Die Proclamation des Kaisers Friedrich III. „war der Flügelschlag einer neuen Zeit, das Volk horchte hoch auf, das war Geist von seinem Geiste, und hoffnungsfreudig sah es nach einer schweren Zeit der Reaction einer freieren Zeitrichtung entgegen". Demnach ist die glorreiche Regierungszeit unseres herrlichen Kaisers Wilhelm „eine schwere Zeit der Reaction" gewesen. Ein Glück für Deutschland, daß sich die Partei Richter während derselben zur Bekämpfung dieser Reaction mit den Ultramontanen, diesen Kämpfern für Freiheit und Recht, so innig verbunden, und das schöne Beispiel von Toleranz in dem Abstrich der für die Altkatholiken geforderten Staatszuwendung gegeben hat. Ein anderer Redner beschäftigte sich mit der bekannten Scene, welche Herr Richter im Abgeordnetenhause für richtig zu spielen erachtete. „Diese gewaltige Rede Richters", so sagte der Redner, „kam auch zur Kenntniß Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III., der sie, wie allgemein bekannt, „ein wahres Wort zur rechten Zeit" genannt hat. Der Erfolg der Rede ist nicht ausgeblieben, der Schöpfer der Wahlmisère und Polizeimacht mußte seinen Abschied nehmen, dem Volke sollte seine Freiheit und sein Recht wiedergegeben werden. Speciell an uns ist es nun, die Erinnerung an die Regierung Friedrichs III. wachzuhalten." Also zu lesen in dem Festbericht der „Hagener Zeitung", dem bestrichterschen Blatt in Westfalen, und der diese Worte gesprochen, ist der Landtagsabgeordnete Springorum aus Schwelm. Daß Kaiser Friedrich niemals ein solches Urtheil über die freche nichtsnutzige und lügenhafte Rede des Abgeordneten Richter gefällt hat, sollte Herr Springorum doch wissen. Welch ein Geist muß in dieser Versammlung geherrscht haben! Und solche Männer wollen berufen sein, das Andenken an einen der edelsten und besten Fürsten, die je den preußischen Thron bestiegen, vorzugsweise wachzuhalten!"

= **Berlin,** 7. Aug. Socialdemokratische Arbeiterversammlungen haben sich in jüngster Zeit mehrfach mit dem Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversicherung beschäftigt und es ist immer anzuerkennen, wenn diese Kreise sachlich über Reformfragen verhandeln. Viel Zustimmung zu dem vorliegenden Gesetzentwurf kann man freilich bei der unter der Sozialdemokratie noch immer herrschenden Stimmung und den Vorurtheilen, welche allen Reformen unbewußt oder auch mit Absicht entgegengebracht werden, nicht erwarten. Der Grundton dieser Erörterungen ist immer ein sehr absprechender. Indessen pflegt doch wenigstens anerkannt zu werden, daß ein kleiner Fortschritt in den neuen Maßnahmen der Socialreform enthalten sei, der Anfang zur Bethätigung der staatlichen Pflicht, sich der alten und kranken Arbeiter anzunehmen, und darin liegt immerhin eine gewisse, wenn auch recht bescheidene Anerkennung. Der Tadel gegen den Gesetzentwurf richtet sich vorzugsweise gegen die Kleinheit der Rente und das vorgeschlagene Quittungsbuch, worin ein gefährlicher Anschlag auf die Freiheit des Arbeiters erblickt wird. Mit dem letzteren Vorschlage wird sich auch der Reichstag noch eingehend zu beschäftigen haben und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß den an die Quittungsbücher geknüpften Befürchtungen noch abgeholfen werden wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute zur Parteibewegung: „Eine Majorität auf der Basis der konservativen Partei allein herzustellen, ist nach Lage der Verhältnisse unmöglich. Die Majorität ist eben nur zu erreichen entweder mit dem Centrum oder mit der nationalliberalen und freikonservativen Partei. Es genügt, den Namen des Herrn Windthorst zu nennen und auf die politischen Bestrebungen seiner Partei hinzuweisen, um ins Licht zu stellen, daß es für die Regierung einfach eine Unmöglichkeit ist, sich auf eine Majorität zu stützen, deren Bestand in das Belieben des Centrumsführers gestellt ist, und die sie in Abhängigkeit von den im Centrum und der „Germania" herrschenden Elementen bringen würde." Von Interesse ist ferner die Versicherung des Blattes, die Regierung sei nicht in der Lage, zwischen den Fractionen, deren Unterstützung sie zum verfassungsmäßigen Regieren bedürfe, zu optiren und eine Auswahl zu treffen.

= **Berlin,** 8. Aug. In der deutschfreisinnigen Presse läßt sich neuerdings gegenüber den schulpolitischen Forderungen der Ultramontanen mitunter ein sehr entschiedener Ton der Abwehr vernehmen. So lesen wir in der „Voss. Ztg.": „Die Geschichte aller Zeiten hat nur zu deutlich gezeigt, daß die ultramontane Partei die Freiheit nur liebt als Mittel zu ihren lichtfeindlichen Zwecken. Ueberall, wo diese Partei herrscht, ist von Freiheit nicht mehr die Rede. Eine Partei, welche der Wissenschaft und dem Genie verbietet, über das Meßbuch hinauszugehen, und den Gedanken in die Klosterzelle des Dogmas sperrt, kann in Fragen des Unterrichts niemals eine Gemeinschaft mit dem Liberalismus haben. Jeder Eingriff der Kirche in die Schule wird von uns alle Zeit als verderblichste Maßregel, welche der Staat zulassen könnte, empfunden und bekämpft werden. Wir sind gewiß, daß das Centrum ohne weiteres alle politischen und wirthschaftlichen Fragen opfern würde, wenn es die Macht über die Schule eingeräumt erhielte." — Wenn das den Deutschfreisinnigen nur nicht ein Dutzend Mandate kostet!

Die vor einigen Tagen vollzogenen Bezirkstagswahlen in Elsaß-Lothringen haben in mehreren Fällen zu erfreulichen Ergebnissen geführt, und verdienen um so mehr Beachtung, als sie ganz vorwiegend unter dem politisch-nationalen Gesichtspunkt stattgefunden haben. In Forbach ist mit großer Mehrheit ein Fabrikbesitzer Adt gewählt worden, der auf ein entschieden deutschfreundliches Programm hin aufgestellt gewesen. Ebenso hat in St. Avold der deutsche Candidat, Oberförster Grimmel, mit großer Mehrheit gesiegt. Beide Mandate waren bisher in franzosenfreundlichen Händen. In Metz ist allerdings noch einmal der französische Candidat, Fabrikant Laniqun, gewählt worden, ein Mann, der bei allen deutschfeindlichen Demonstrationen hervorzutreten pflegte. Seine Wahl soll nur dadurch ermöglicht worden sein, daß einzelne deutsche Katholiken, Deutschfreisinnige und Demokraten für ihn stimmten!

Potsdam, 9. Aug. Dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung ist auf deren Glückwunsch-Adresse anläßlich der Geburt des jüngsten Prinzen das nachstehende allerhöchste Dankschreiben zugegangen:

Als ein Lichtstrahl aus Gottes Gnadensonne in der Zeit der Trauer, welche durch des Allmächtigen Fügung über das Vaterland gekommen ist, hat die Geburt Meines jüngsten Sohnes Mich und Mein Haus hoch beglückt. Daß dieses frohe Ereigniß die gleichen Empfindungen auch in der Bürgerschaft Meiner Residenzstadt Potsdam hervorgerufen hat, habe Ich aus Ihrer Adresse vom 27. v. Mts. zu Meiner Freude ersehen und spreche Ihnen für die aus diesem Anlaß dargebrachten Glückwünsche Meinen wärmsten Dank aus. Mögen die herrlichen Wünsche und Hoffnungen, welche an die Geburt des Prinzen Ihrerseits geknüpft sind, unter Gottes gnädigem Schutze in Erfüllung gehen.

Berlin, 8. August 1888. (gez.) Wilhelm R.

Wiesbaden, 8. Aug. Der König von Dänemark traf mit seinem Bruder Prinz Hans und zwei Adjutanten hier ein und nahm Wohnung im Park-Hotel. Er wird drei Wochen hier verweilen.

Baden, 6. Aug. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen heute den Abschiedsbesuch des Kronprinzen von Griechenland, welcher Heidelberg in den nächsten Tagen zu veranlassen gedenkt. — Eine erneute Untersuchung der Augen der Frau Großherzogin hat einige günstige Fortschritte ergeben; die sorgfältigste Pflege der Augen soll indeß noch längere Zeit fortgesetzt werden.

Sinnsprüche.

Schwer ist's, redlich Reichthum zu erwerben.
Schwerer, so erziehn des Reichthums Erben,
Daß die Enkel noch im Reichthum sterben.

Fr. Güll.

18)

Reichsgraf Jockel.

Eine Erzählung aus der Revolutionszeit.

Von August Becker.

(Fortsetzung.)

„Um Gotteswillen!" ließ sich jetzt die Frenz vernehmen. „Und wer vollführt denn die Greuel?"

„Wer? Die Commissäre! Vor Allem der Abbé Cormorelle."

„Ein schöner Abbé!"

„Und dulden es denn die Bürger von Blieskastel?" fragte Frenz.

„Dulden? Was wollen sie machen? Die Freiheitsmänner sind jetzt oben. Der Houchard mit dem großen Schnauzbart steht mit zwanzigtausend Teufelskerlen keine zwei Stunden davon gegen Homburg und den Karlsberg. Da duld' einer nicht. Die herrschaftlichen Waldungen gehören jetzt der Republik, ebenso ist die Saline mit Beschlag belegt."

„Wie?" fragte jetzt die Frau Bas, die sich seither schweigend im Hintergrund gehalten hatte. „Ist die Saline nicht das Eigenthum der verwittweten Gräfin, und mit vielen Kosten von ihr erbaut?"

„Freilich. Aber da wird jetzt kein Unterschied mehr gemacht, liebe Frau Base," erwiderte der Müller. „Jetzt ist die Freiheit und Gleichheit oben! Auch aus dem Schloß in Kastel wird Alles fortgeschafft; aber das Meiste verdirbt und geht zu Grunde. Schade um die Pferde und Geschirre, um die schönen Wagen, Gewehre und andere Waffen."

„Und die kostbaren Möbel?" fragte jetzt die Frenz leidenschaftlich erregt, ihren langen Hals vorstreckend, während ihre Herrin mühsam athmend noch zurückhielt. „Das prächtige Weißzeug, das reiche Silberwerk? — Und die Uhren, die kostbaren Vasen, die schönen Statuen, das herrliche Meißner und Frankenthaler Porzellan?"

„Hin! Hin! Alles weggenommen, schon aufgeladen oder hin! Auch der Weinkeller oder Fruchtspeicher wird geleert. Und Niemand fragt darnach, daß erster Pfingsttag ist. Auf zwei Stunden Umwegs sind alle Fuhren aufgeboten."

„Und die kostbare Gemäldesammlung?"

„Einen ganzen Wagen voll Bilder hab' ich gerade vor'm Schloßthor gesehen," berichtete der Müller.

„Auch die Bilder, auch die Bilder!" klagte jetzt die Frau Base leise.

„Zwei andere Wägen sind hoch mit alten Büchern und Schriften geladen," fuhr der Müller fort. „Und andere liegen wie Streu im Schloßhof herum."

„Die schöne Bibliothek!" klagte die Frau Base mit unterdrücktem Jammer die Hände ringend. „O, diese Vandalen, diese Barbaren! Und das — Naturalien-Cabinet?"

„Die Steine, Muscheln und dergleichen?" fragte der Müller, etwas erstaunt über die Theilnahme an diesen Dingen. „Vertheilt und verworfen! Ich hab' selbst da eine Muschel aufgehoben und in die Rocktasche gesteckt. Und wär' ich mit Geld versehen gewesen, hätt' ich gleich ein paar der prächtigen Melkkühe aus der neuen Schweizerei gegen Baar gekauft. Es ist alles Groß- und Kleinvieh fortgeführt worden."

„Auch meine Schweizerei zu Grunde gerichtet," fuhr jetzt die „Frau Base", alle Vorsicht und Rücksicht vergessend, auf. „Mein reiches Naturaliencabinet verschleudert, an dem ich so lange Jahre gesammelt! Mein Schatz, mein einziger Stolz!"

Sie war von ihrem Sitze aufgesprungen und förmlich auf den bestürzten Müller eingedrungen. Mit aufgehobenen, gerungenen Händen stand sie da.

„O, dieser Abschaum der Menschheit! Wäre ich ein Mann, stünde ich an der Spitze von zwei Dutzend Reitern, wie wollt' ich über diese Diebe und Räuber kommen! Und kein Houchard, kein Landremont oder sonst ein Schurke von Republikaner sollte mich aufhalten mit aller seiner Macht. Ja," fuhr sie fort, jetzt mit blitzenden Augen im Zimmer hin und herschreitend, „selber würde ich mir helfen, der kein König und Kaiser, kein Gott helfen will. Schmach und Schande! Fast im Angesicht der deutschen Heere, vor den Augen meines Volkes, mitten in meiner Residenz, vollzieht sich dies! Fremde Schergen schleppen ein wehrloses Weib mit ihren Getreuen aus ihrem Hause, nehmen auf deutschem Grund und Boden einen Reichsstand gefangen, verderben, stehlen und rauben sein Eigenthum: und keine Hand rührt sich, keine Faust regt sich, diesen Frevel zu rächen. Und Ihr, die Ihr zu meinem Beistand verbunden seid durch Pflicht und Eid des Unterthanen, Ihr steht dabei, weidet Euch an dem Anblick, seht zu mit schadenfrohem Beifall! Verräther, Meuterer, der Ihr seid!"

„Aber . . ." stotterte jetzt abwehrend der Müller, der sichtlich nicht wußte, wie ihm geschah — „aber, Frau Bas! . . ."

„Ah!" stieß sie mißächtlich hervor. „Deine Herrin bin ich, Rebell!" herrschte sie den völlig Verblüfften an, während die alte Bärbel vorsorglich die Fenster schloß und Frenz bleich, mit gefalteten Händen, daneben stand. „Hast Du nicht schon beim Beginn dieser verbrecherischen Zeit meine Unterthanen aufgewiegelt?" wandte sich die Empörte an den verblüfften Müller.

„Ich?"

„Meine Beamten aufrührerisch beleidigt und bedroht?"

„Ich? Ich?"

„Vom landesherrlichen Eigenthum Dir angeeignet?"

„Ich? Ah!"

„Bist Du nicht der gesinnungsverwandte Mitverschwörer dieser Meute? Hast Du nicht mit Freuden gesehen, wie man Deine Landesherrin in Gefangenschaft fortschleppte, sie bestiehlt und beraubt? Und hast Du nicht eben selbst geäußert, daß Dich nur der Zufall abhielt, an dem Raube Theil zu nehmen?"

„Ich? Na, auch noch!"

Dem Müller war der Rausch nun völlig verflogen, oder vielmehr die Bestürzung dahin geschwunden, in der sein Muth überrumpelt worden war.

„Das geht Einem doch über den Witz!" begann er. „Die Frau Bas kommt als Besuch in meine Mühle und gibt sich als Gräfin aus, oder umgekehrt scheint der Fall zu sein. Allen Respect! Aber, daß ich Alles das bin oder gethan habe, was mir da in meinem Hause gesagt wird, ist nicht wahr! Ich bin kein Räuber, habe nicht gestohlen. Ich bin ein ehrlicher Mann, — so weit es ein Müller sein kann, denken Sie vielleicht, gestrenge Frau Gräfin. Nein, wirklich. Ich bin ein guter Bürger, und ein freigesinnter dazu, das leugn' ich nicht, und halt' auf Freiheit und Gleichheit. Aber schadenfroh bin ich nicht, auch nicht beifällig dabei gestanden; gefreut hab' ich mich auch nicht über hochderen Arretirung, obwohl — na, Frau Gräfin, — ich bin auch einmal eingesperrt gewesen, unschuldiger Weise, und hab' mich schwer geärgert, das ist wahr. Aber es soll vergessen sein. Und wenn die gnädige Gräfin

München, 7. Aug. Der Kronprinz von Italien ist heute Abend 7½ Uhr nach Dresden weitergereist; am Bahnhof waren die Mitglieder der italienischen Gesandtschaft zur Verabschiedung anwesend.

* **Paris**, 8. Aug. Bei der heutigen Beerdigung des Commune-Generals Eudes ist es wieder zu ganz ungeheurem Straßenkrawall und blutigen Scenen gekommen. Etwa 15 000 Personen nahmen an der Feier Theil, darunter eine große Zahl Polizeibeamte in Civil. Es war strenger Befehl gegeben worden, innerhalb der Stadt keine rothe Fahne zu entfalten, doch bald nach Abgang des Zuges schon kam es zum Skandal. Man hieb nach Rochefort mit einer Fahnenstange, brüllte Hochrufe auf die Commune, schoß auf einen Polizeicommissar, zertrümmerte die Fenster eines Polizeipostens, ja warf sogar eine Bombe nach dem Beamten des Postens, welcher kaltblütig dieselbe aufhob und den Zünder herausriß. Jetzt, nachdem eine Anzahl Gendarmen und Polizisten bereits durch Steinwürfe verletzt waren, hatte es aber mit deren Geduld ein Ende. Eine unbeschreibliche Erbitterung erfaßte die Schutzleute, sie zogen blank und stürzten sich wüthend auf ihre Angreifer, die in wenigen Secunden zurückgedrängt und niedergeworfen waren und nun in Gruppen zu dreien und vieren auf den Polizeiposten getrieben wurden. Das Scharmützel hatte seinen Höhepunkt erreicht, die vielen Neugierigen, Frauen und Kinder, flüchteten heulend nach allen Seiten und die Spitze des Zuges floh im Laufschritt in die Rue de la Roquette. Das Ende des Zuges flüchtete sich vor dem Angriff unter Zurücklassung der Fahnen und Kränze in die umliegenden Straßen, der Leichenwagen allein blieb verlassen, nur von einigen Verwandten und Freunden umgeben, in der Mitte des Platzes stehen. Der Platz hatte in diesem Augenblick ein Aussehen, als ob eine große Schlacht stattgefunden hätte. Die Erregung legte sich verhältnißmäßig rasch wieder und man erreichte mit stark in Unordnung gekommenem Zuge den Friedhof, wo die rothen Fahnen entfaltet wurden und u. A. auch Louise Michel sprach. Vor dem Friedhof machte die Polizei noch einmal eine Attaque auf die Menge der Neugierigen, welche der Aufforderung, sich zu entfernen, keine Folge leistete. — Merkwürdig war das Ende des Generals Eudes. Er war zum Vorsitzenden einer Versammlung am Sonntag gewählt worden; man merkte ihm kein Unwohlsein an. Er hielt eine Rede, in welcher er sich zunächst über die Gleichgiltigkeit der Pariser den ausstehenden Arbeitern gegenüber beklagte. „Schande, rief er, über die Reichen, über Diejenigen, welche die Reaktion unterstützen, über den Gemeinderath." . . . Hier unterbrach sich der Redner plötzlich und fiel mit dem Gesicht auf den Präsidententisch. Man umdrängte ihn; er war besinnungslos. Seine Freunde trugen ihn in den Garten hinter dem Saale; die Aerzte Vaillant und Susini wandten alle Mittel ihrer Kunst an: vergeblich. Eudes war einem Herzaderbruch erlegen. — Die Lage in Paris ist fortgesetzt sehr ernst, doch die Polizei entfaltet eine seltene Energie und hält die aufrührerischen Elemente in Zaum und Zügel. Eine Menge aufständischer Arbeiter zieht wohl durch die Straßen, wirft auch wohl hier und da einige Fensterscheiben ein, zu weiterem Blutvergießen ist es aber nicht gekommen und die Hauptstadt ist soweit ruhig. Der Kriegsminister tritt, in diesem Falle sicher ein günstiges Zeichen, übermorgen eine Reise an. — Boulanger verfällt immer mehr dem Fluche der Lächerlichkeit. In der Somme, wo er gewählt sein will, hielt man die erste Versammlung in einem Stalle ab, mit dem Hinweis seitens des Vorsitzenden, die Wiege des Christenthums habe ja auch in einem Stalle gestanden. Man erzählt auch, daß die dortigen Apostel des Boulangismus lauter verlaufenes Gesindel sind, zum Theil wahre Galgenvögel, die alle schon gesessen haben und mit der Justiz auf gespanntem Fuße leben.

Aus **London** erfährt die Frkfstr. Ztg. aus guter Quelle, der Besuch Kaiser Wilhelms werde dort im November erwartet und der Buckinghampalast bereits in Ordnung gebracht.

Rom, 7. Aug. Nach einer Meldung der Tribuna soll heute Crispi im Ministerrath amtlich die baldige Hieherkunft des Kaisers Wilhelm angezeigt haben.

Ein grelles Streiflicht auf die Zustände in **Spanien** wirft eine Mordthat in Madrid, wo ein im Gefängniß sitzender junger Mensch dies Nachts zu verlassen wußte, einen Mord an seiner Mutter beging und dann gegen Morgen betrunken in das Gefängniß zurückkehrte. Die Stadt befindet sich in großer Aufregung und eine strenge Untersuchung ist im Gange.

Aus **New-York** meldet man den Tod des Generals Sheridan, des kühnen Reitergenerals in dem großen Bürgerkriege. Ein zweiter Seidlitz ist mit ihm zur großen Arme gegangen.

Auszug aus dem Protokoll der XX. ordentlichen Generalversammlung des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Der Vorsitzende, Herr Bergrath und Bergwerksdirektor Bellinger in Braunfels eröffnet die Verhandlungen, begrüßt im Namen des Vereins die als Gäste erschienenen Herren und gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Herr Geheime Bergrath Fabricius-Bonn, welcher als Vertreter des Königlichen Oberbergamtes an den heutigen Verhandlungen des Vereins theilzunehmen beabsichtigt habe, inzwischen daran verhindert worden sei. Leider hätten auch Herr Ludw. Roth und ebenso Herr Landrath Graf Schwerin ihr Nichterscheinen eingetretener Hindernisse wegen angezeigt.

Nachdem der Vorsitzende noch mitgetheilt, daß in der am 23. April d. J. stattgehabten Sitzung des Vereinsvorstandes die Annahme der zu Siegen erscheinenden „Sieg-Lahn-Zeitung" als Organ des diesseitigen Vereins beschlossen worden sei, wird dieser Beschluß unter Verzichtleistung auf eine Verlesung des betr. Protokolles genehmigt und zur Tagesordnung übergegangen.

Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung: „Ausdehnung des Nothstandstarifs für die Eisenerze der Lahn, Dill und Sieg auf das Gebiet der Saar und Mosel" bemerkt der Vorsitzende, daß über die Ausdehnung des Nothstandstarifs vom 1. Aug. 1886 auf den Eisenerzversand von der Lahn, Dill und Sieg nach der Saar und Mosel ebenfalls in der vorerwähnten Vorstandssitzung auf Veranlassung des Herrn Kampf-Braunfels verhandelt und dem Antrage desselben gemäß beschlossen worden sei, die Frage über die Stellungnahme des Vereins zu dem neuerdings von Herrn Generaldirector Seebohm eingebrachten, darauf bezüglichen Antrag einer noch vor der nächsten Sitzung des Bezirkseisenbahnraths zu Köln anzuberaumenden Generalversammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Was nun seinen Standpunkt zu der Angelegenheit anlange, so könne man vielleicht aus dem Umstand, daß der Geltungsbereich des Nothstandstarifs bezüglich der Abgangsstationen noch im vorigen Jahre Erweiterungen erfahren habe, zu der Annahme gelangen, daß der Nothstandstarif selbst auch durch eine weitere Ausdehnung des Absatzgebietes nicht gefährdet werde.

Indessen könne er nach wie vor die Befürchtung nicht unterdrücken, daß, falls dem Seebohm'schen Antrage entsprochen werden sollte, alsbald die gleiche Vergünstigung für den Transport der Minette von Luxemburg-Lothringen nach dem Niederrhein und Westfalen verlangt und durch Gewährung des Verlangens der Bergbau auf Rotheisenstein und manganarmen Brauneisenstein im Vereinsgebiet in hohem Grade gefährdet werden würde. Anderseits sei nicht zu verkennen, daß der Seebohm'sche Antrag für den Versand hochhaltiger Manganeisensteine nach der Saar und Mosel von großer Bedeutung sei, und daß diese Ausdehnung des Nothstandstarifs den Bergbau auf mittel- und hochmanganhaltige Erze zu heben im Stande sein werde.

Herr Kampf-Braunfels findet es bei der Wichtigkeit der in Rede stehenden Ausdehnung des Tarifs für die Interessen des Braun-eisensteinbergbaues an der Lahn für angezeigt, daß der Verein nicht nur den Seebolm'schen Antrag einfach unterstütze, sondern selbstständig mit einem derartigen Antrage vorgehe. Durch den Nothstandstarif habe dem darniederliegenden Eisensteinbergbau an der Lahn u. s. w. aufgeholfen werden sollen; das geschehe aber erst in genügender Weise durch die Gewährung von Frachtermäßigungen nach der Saar und Mosel. Die Befürchtungen wegen einer Gefährdung des Ausnahmetarifs könne er nicht theilen, nachdem selbst die von dem Bezirkseisenbahnrath zu Frankfurt zwar befürwortete, von dem Bezirkseisenbahnrath zu Köln aber abgelehnte Ausdehnung desselben auf den Versand der Bieberer Erze, für die doch die Verhältnisse weit günstiger lägen als für den Brauneisensteinbergbau an der Lahn von dem Herrn Minister genehmigt worden sei.

Herr Rud. Herz-Weilburg richtet als Vertreter der Limburger Handelskammer an die Versammlung das Ersuchen, im Interesse des Bergbaues an der unteren Lahn, für den Antrag stimmen zu wollen und begründet das Ersuchen mit der Bemerkung, daß früher größere Quantitäten Eisenerze nach der Saar und Lothringen versand worden seien, und daß nach Eröffnung der Kerkerbachbahn erhebliche Mengen bei billigen Frachtsätzen dorthin abgesetzt werden konnten.

Herr Kommerzienrath Weyland-Siegen theilt mit, daß der Seebohm'sche Antrag wohl zurückgeführt werden könne auf die von Herrn Geheimen Finanzrath Jencke-Essen in der Plenarsitzung des Bezirkseisenbahnraths zu Köln vom 7. März d. Js. abgegebene Erklärung, daß er nicht abgeneigt sei, einen Antrag auf Ausdehnung des Ausnahmetarifs auf den Eisenerzversand nach der Saar und Mosel zu unterstützen. Diese Erklärung, bezw. die derselben unterliegenden Gründe, habe indessen Herr Generaldirector Seebohm nicht richtig verstanden, wenigstens habe er letztere bei der Begründung seines Antrages unberücksichtigt gelassen. Es sei nämlich nicht richtig, daß, wie Herr Seebohm ausführe, die Gerechtigkeit der weiteren Ausdehnung der Ausnahmetarife von den Interessenten an der Ruhr anerkannt worden sei. Aus der Erklärung des Herrn Jencke in der Plenarsitzung vom 9. März 1887 gehe vielmehr hervor, daß er den Antrag lediglich um deswillen zu unterstützen geneigt sei, weil er in der Ausdehnung des Nothstandstarifs auf den Absatz der Saar ꝛc. einen weiteren Schritt auf dem Wege einer allgemeinen Frachtermäßigung für Eisenerze erblicke.

Redner glaubt nicht, daß die Errichtung dieses letzteren Zweckes im Interesse der Hochofenindustrie an der Saar liege. Er ist auch ferner der Ansicht, daß es sich bei dem vorliegenden Antrage nur um den billigeren Bezug hochmanganhaltiger Eisenerze handele. Wenn es möglich sein sollte, die Ermäßigungen auf die Bezüge von Rotheisenstein zu beschränken, würde er sich zustimmend erklären können. Von den manganhaltigen Erzen der Lahn gehe ein erheblicher Theil jetzt nach der Saar und zwar nur Erze mit hohem Mangangehalt, da der Bezug von Erzen mit geringem Mangangehalt nicht lohnend sei. Aus den Gruben des Herrn Fernie zu Gießen kämen zur Zeit manganhaltige Erze zur Versendung, wovon die eine hochmanganhaltige Sorte bei 20 pCt. Mangan und 20 pCt. Eisen einen Preis von M. 12 pr. t habe, während Erz mit 9 pCt. Mangan und 30 pCt. Eisengehalt M. 5 pr. t koste. Nach dem Antrage werde sich die ermäßigte Eisenbahnfracht ab Gießen nach Neunkirchen auf etwa M. 4 pr. t stellen, so daß der Gesammtpreis loco Neunkirchen für das hochmanganhaltige Erz M. 160, für das geringhaltige M. 90 pr. 10 000 kg betrage und somit 1 pCt. Mangan beim Bezug der ersteren Sorte nur M. 0,80, beim Bezug der zweiten Sorte aber M. 1 koste. Hieraus gehe hervor, daß die Saar auch bei Gewährung der beantragten Ermäßigungen nicht geringmanganhaltige, sondern hochmanganhaltige Erze von der Lahn beziehen werde, für welche letzteren ein Absatzmangel überall nicht vorliege. Von einer eintretenden Frachtermäßigung würde die Saar übrigens auch für ihre Bezüge hochmanganhaltiger Erze keinen Vortheil haben, indem voraussichtlich die Preise der Erze um denselben Betrag in die Höhe gehen, um welchen die Tarife eine Ermäßigung erfahren würden. Auch ein vermehrter Absatz von Eisenerzen würde durch die Gewährung der beantragten Ermäßigungen in keinem Falle erzielt werden, indem, wenn die Saar durch dieselbe in den Stand gesetzt werde, ihren Bedarf an Qualitätspuddeleisen selbst darzustellen, der Erzverbrauch und somit der Bezug des Siegerlandes abnehmen werde.

In der Ausschußsitzung des Bezirkseisenbahnraths zu Köln vom 12. d. M. seien die Herren Ed. Boecking-Mülheim, Director Lueg-Oberhausen und Kommerzienrath Später-Coblenz für den Seebohm'schen Antrag eingetreten, letzterer mit der Motivirung: daß hierbei nur manganhaltige Erze in Betracht kämen und es sich darum handle, dem Eisensteinbergbau an der Lahn den Absatz, den er nach der Saar, Mosel und nach Luxemburg vor Jahren gehabt habe, wieder zu gewinnen bezw. den jetzigen zu erhalten. Es sei Thatsache, daß durch das Eindringen griechischer Erze und der Erze aus dem Odenwald die Lahnerze in dem in Rede stehenden Gebiete zum Theil verdrängt worden seien und daß die Concurrenz immer schärfer werde. Es stehe zu befürchten, daß die Lahnerze, nachdem ihnen neuerdings eine weitere Concurrenz durch die belgischen Manganerze aus den Ardennen erwachsen und ein Theil der Hüttenwerke zum Bezug derselben übergegangen sei, ihr Absatzgebiet nach der in Rede stehenden Richtung vollständig verlieren würden, wenn ihnen nicht durch eine Ermäßigung der Bahnfrachten zu Hülfe gekommen werde.

Demgegenüber habe er (Herr Weyland) darauf hingewiesen, daß der Concurrenz der griechischen Erze durch die Lahnerze auch unter Beibehaltung der heutigen Erzfrachten begegnet werden könne, denn nach einer ihm vorgelegenen Offerte sei für ein größeres Quantum griechischer Erze mit einem Gehalte von 18 pCt. Mangan, 34 pCt. Eisen und 2 pCt. Wasser ein Preis von 26 Frcs. = 20,8 M. pro t loco Antwerpen gefordert, und stelle sich demnach der Preis zuzüglich der Bahnfracht für 1 pCt Mangan bei griechischem Erz auf M. 1,5, dagegen bei dem hochwerthigen Lahnerze auf nur M. 1.

Redner bemerkt schließlich, daß er durch seine Ausführungen in keiner Weise auf die Entschließungen der heutigen Versammlung über die Angelegenheit habe einwirken wollen, sondern nur eine Aufklärung der einschlägigen Verhältnisse beabsichtigt habe. Er seinerseits sei aber davon überzeugt, daß die Gewährung des Antrages das Verlangen auf Ausdehnung des Tarifs auch auf den Versand der Minette im Gefolge haben werde.

(Schluß folgt.)

---

als Frau Bas zu mir in's Haus kommt und ich halte sie als Frau Bas und na, so hat die Frau Bas auch als Gräfin nicht nöthig — nehmen Sie's nicht ungütig — mir in meinem Hause sozusagen Complimente zu machen."

Dieser eigenthümliche Beweis von natürlicher Beredsamkeit war auch im Ton so übel nicht und verfehlte seines Eindrucks keineswegs. Verständig genug wies der Müller die übertriebenen Vorwürfe zurück und verwies, nicht ohne Zartgefühl, der hohen Frau ihr Auftreten, das sich durch ihre Lage im Grunde selbst verbot. Mit natürlichem Takt hatte er vermieden, ihr unmittelbar zu sagen, wie sie gegen die Klugheit und Schicklichkeit verstoße, Jemanden zu reizen, in dessen Hand ihr Schicksal lag, und von welchem Schonung und einen gewissen Edelmuth vorauszusetzen sie denn doch genöthigt war. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Wetzlar, 9. Aug. (Jäher Tod.) Herr Gymnasiallehrer Rüttger von hier wurde heute Morgen auf einem Spaziergange in der Nähe der Promenade, den er wie alltäglich vor Beginn der Unterrichtsstunden unternommen hatte, von einem Schlaganfalle betroffen, welcher seinen alsbaldigen Tod herbeiführte. Er verschied sozusagen unter den Händen zweier vom Promeniren zurückkehrenden Herren, welche ihn halb bewußtlos an der Chaussee liegend fanden und ihm die letzte Unterstützung angedeihen ließen. Herr Rüttger war am 19. Oktober 1809 zu Solingen geboren. Als ein Veteran der Pflicht ist er in seinem Berufe gestorben. Mit der Familie und den Collegen trauern zahlreiche Freunde um den Verblichenen, der in jeder Beziehung die ihm allerseits entgegengebrachte Hochachtung verdiente.

— (Die Fremdwörter vor Gericht) setzen Angeklagte und Zeugen nicht selten in die größte Verlegenheit, weil sie Veranlassung geben, daß diese den Richter nicht verstehen. Folgendes Geschichtchen ist im Münsterlande bekannt. Ein junger Assessor „inquirirt" den Zeugen A., indem er folgendermaßen fragt: „Zeuge A., durch welche Kombination kommen Sie zu dem Resultat, daß Sie dieser Person die That imputiren?" Zeuge A. schweigt in sichtlicher Verlegenheit. Ein Beisitzer sagt „Der Mann versteht das nicht, soll ich mal fragen? Seggen Se mol, wo könt Se nu seggen, dat gerade de dat dahn hatt?" Zeuge A. sichtlich erleichtert: „Min Gott, ick hewt jo seihn!" — Dies Geschichtchen beweist wieder, daß vor Gericht die Fremdwörter unter Umständen geradezu gefährlich werden können.

— (Herr Bürgermeister van Meenen) hat infolge einer an ihn ergangenen Interpellation in der jüngst abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung zu Solingen eine ziemlich gewundene Rechtfertigungs-Erklärung über sein Verhalten bei der Kirchenversammlung am 27. Juli erlassen, aus der trotz der vielen Worte nur hervorgeht, daß die Königl. Regierung eine Verfügung erlassen hat, wonach die Thätigkeit des Herrn Pfarrer Thümmel überwacht werden soll. Diese sehr verständliche Verfügung besagt unseres Erachtens aber keineswegs, daß es im Sinne der Königl. Regierung lag, danach zu trachten, die Versammlung in der evangelischen Kirche aufzulösen. Herr Bürgermeister van Meenen schloß seine Erklärung mit folgendem Satze: „Bei jenen Vorgängen habe er geglaubt, nicht anders handeln zu können, und auch jetzt müsse er sich der Worte des Mannes bedienen, der da gesagt habe: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir!" Ein Kommentar hierzu ist überflüssig. Wie wir des weiteren hören, hat der Herr Bürgermeister zwecks gütiger Beilegung der Angelegenheit Schritte sowohl bei Herrn Pastor Giesecke sowie beim Konsistorium zu Koblenz gethan, die indeß erfolglos geblieben sind. (Emsch. Ztg.)

— (Die ultramontane „Westfälische Volkszeitung") bemerkt zu der von evangelischen Männern aus Westfalen und der Rheinprovinz an den Reichstag gerichteten Eingabe um Streichung des die Beschimpfung religiöser Gebräuche betreffenden § 166 des R.-Str.-G.-B.: „Das Vorgehen der Thümmelsippe scheint übrigens nicht ohne Nachahmung bleiben zu sollen; denn wie „Der Galgenstrick", Organ für die Gesammtinteressen des deutschen Gaunerwesens mittheilt, trägt man sich in höheren Gaunerkreisen mit dem Plane, im Anschlusse an die in der Thümmelpetition gewürdigten Gesichtspunkte, die völlige Aufhebung der zum Schutze fremden Eigenthums bestehenden Gesetzgebung vom Reichstage zu verlangen. Man behauptet, daß diese lediglich im Interesse der Dummheit gezogenen, gesetzlichen Schranken gerade die intelligentesten unter den deutschen Beutelschneidern oftmals auf Jahre hinaus an der Ausübung ihres schweren Berufes in empörender Weise hinderten. Das sei schmachvoll, das sei unerhört, das müsse anders werden. Der Staat habe nicht die Aufgabe, die Dummen in ihrem Besitze wie in ihrem Erwerbe zu schützen, darum fort mit der gesammten einschlägigen Gesetzgebung!" Das Blatt schließt: „Freie Bahn nicht allein für die Thümmelei sondern auch für die Gaunerei!" (Ist kein Ronge da, der zwischen diese übermüthige Gesellschaft fährt?)

— Berlin. (Das große Loos) fiel nach Beuthen, und zwar in die Kollekte von J. Lomnitz daselbst. Je ein Viertel davon befindet sich in Scharley, Kattowitz, Antonienhütte und Mecklenburg-Schwerin. Das Kattowitzer Viertel soll einer Frau Eduard Steinitz gehören, während das Viertel in Antonienhütte von Arbeitern gespielt werden soll. Ein Gewinn von 150 000 M. war nach Kottbus entfallen. Den meisten glücklichen Gewinnern, die nicht alle mit irdischen Gütern gesegnet sind, kommt der Gewinn sehr zu Statten. Ans Romanhafte streift jedoch der Fall bezüglich eines Kottbuser Oberkellners. Derselbe hatte nur nach längerem Sträuben den dritten Theil eines Viertellooses, das mehrere Jahre hindurch nicht gewonnen hatte, erworben und sich später mit geringen Mitteln etablirt. Obwohl er gegen die Ungunst des Schicksals zu kämpfen hatte, entschloß er sich doch, seine Braut, ein sehr achtbares und tüchtiges Mädchen, zum Altar zu führen. Auf dem Wege zur Kirche wurde das Paar von der Botschaft überrascht, daß es 11 000 M. gewonnen habe. Man stelle sich das Entzücken der jungen Leute vor, die nicht mehr nöthig hatten, eine stille Hochzeit zu feiern! Auch die übrigen Antheile des vielfach zersplitterten Looses kommen, der „B. Z." zufolge, dürftigen Leuten, kleinen Handwerkern und Fabrikarbeitern zu Gute.

— Berlin, 8. Aug. (Durch sein Kind gerettet) wurde gestern Nachmittag der Dachdecker Robert Heinemann. Derselbe war auf einem Neubau der Großen Friedrichstraße beschäftigt, als zur Vesperstunde der elfjährige Sohn desselben auf dem Bau erschien, um dem Vater Kaffee zu bringen. H. war mit seiner Arbeit noch nicht zu Ende und rief seinen Sohn zu sich auf das Dach. Mit einem Strick um den Leib, dessen eines Ende an dem Schornstein befestigt war, begab sich H. nach dem Dachrand, um an der Gosse weiter zu arbeiten. Während der Knabe die Eßwaaren auspackte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß der Strick sich plötzlich von dem Schornstein losgelöst und der Vater dadurch im Abrutschen über die Dachkante begriffen war. Das Kind sprang schnell hinzu und es gelang ihm, den Strick noch rechtzeitig zu erfassen und so den Sturz des Dachdeckers zu verhindern. Während dieser sich mit einer Hand krampfhaft am Dachrand festhielt, der Körper jedoch in der freien Luft schwebte, schrie der Knabe aus Leibeskräften um Hülfe. Ein Maurer, der sich in der vierten Etage befand, eilte schnell zu Hülfe und zog mit dem Knaben den Dachdecker wieder herauf. Rührend war der Dank des Vaters, welcher fortwährend sein Kind herzte und küßte, ohne dessen schnelle Hülfe er in die Tiefe gestürzt wäre.

— Von Diemel, 6. August. (Der Mädchenmörder Johannes Prior) aus Erlinghausen bei Nieder-Marsberg, über dessen Doppelverbrechen wir s. Z. eingehend berichtet haben, wurde am vorgestrigen Tage unter starker Bedeckung von Gefangenwärtern und Gendarmerie aus dem Gefängniß von Nieder-Marsberg nach dem Landgerichtsgefängniß in Arnsberg gebracht, in welch' letzterer Stadt die Aburtheilung demnächst erfolgen wird.

— Aus dem Reichslande, 5. Aug. (Ein guter Magen.) Der „Str. P." berichtet man folgendes Geschichtchen: Es muß doch Magen geben, die mehr ertragen können, als Schuhnägel! Das zeigt uns folgende wahre Geschichte. Zum Mittagessen bringt das hübsche Töchterchen des Meisters ihm eine dampfende Schüssel voll gut zubereiteten Gemüses hinaus in die Grube. Mit einem herzlichen „Guten Appetit" kehrt sie flugs wieder ins Dorf zurück, die Haushaltungsarbeiten fortzusetzen. Der Meister haut heute tüchtig drauf los, denn das kalte Wetter hat ihm den Magen ausgehöhlt. Weiß nicht, sagt er zu seinem Kumpan, der Speck ist gut, aber das getrocknete Kraut, obwohl recht weich gekocht, sieht etwas braun aus und schmeckt ziemlich bitter. Die Kleine muß zu stark gefeuert haben. Doch der Magen wird gefüllt und die Schüssel geleert. Nach einem Schläfchen geht es wieder ans Tagewerk. Ein bischen Zerren im Unterleib spürt der Meister. S's wird wohl das Wetter sein, denkt er und nimmt noch einen guten Schluck „Selbstgebrannten". — Es ist Sonntag Nachmittag. Der Meister will ins Wirthshaus, Tagesneuigkeiten erfahren: bald kommen die Kreis- und Bezirkstagswahlen und da muß man doch auch die allgemeine Stimmung kennen lernen und in den Wirthshäusern giebt's Freibier! Kleine, hol' mir mal die Tabaksblätter, die ich vom Onkel mitgebracht habe' sagt er zu der Tochter beim Anziehen; du wirst sie oben auf der „Kascht" finden. Eiligen Schrittes springt sie hinauf, kommt aber bald wieder mit dem Bescheid zurück, sie finde sie nicht. Nun führt sie der Meister zu der angegebenen Stelle und richtig, sie sind verschwunden. Das Mädchen erröthet. Der Vater macht einen Finger und spricht mit erzwungener Schärfe: Gelt! hast sie deinem Schatz gegeben! O nein, antwortet sie halb weinend, halb lachend. ich wußte ja nicht, daß es Tabak sei! Ich habe sie Dir diese Woche mit Speck gekocht, weil ich sie für getrocknetes Kraut ansah. Profit Mahlzeit! Der Meister soll an diesem Tage viel Freibier hinabgespült haben!

— Elbing, 4. August. (Hochwasser.) Seit Wochen sind wir hier an unaufhörlichen Regen gewöhnt, der gestrige Tag und die folgende Nacht setzten dem Ganzen aber die Krone auf. Von 3 Uhr Nachm. hörte der Regen nicht mehr auf und der Wind setzte scharf aus Norden ein. Gegen 12 Uhr Nachts hatte der Sturm sich zum Orkan verstärkt, der ungeheure Regenmassen gegen die Häuser warf, daß man glaubte, die Fensterscheiben müßten zerspringen. Von 3 Uhr wüthete der Orkan in seiner größten Stärke. Schornsteine und Dachziegel prasselten auf die Straßen herab, Bäume wurden entwurzelt und es war ein Toben und Brausen in der Luft, als wollten die entfesselten Elemente uns den Untergang bereiten. Am Morgen bot sich ein sehr trauriges Bild dar. Selbst den Muthigsten beschlichen bange Ahnungen und Sorgen. Die in der Nähe des Hommelflüßchens und seiner Nebenarme gelegenen Gärten und Höfe bildeten schmutzig gelbe Wasserflächen; in vielen Straßen fließt das Wasser in der vollen Straßenbreite mit einer Stärke, daß die errichteten Laufbrücken immer wieder fortgespült werden. Nachts sind die Fluthen in viele Wohnungen eingedrungen, die Feuerwehr wurde allarmirt, um Hilfe zu leisten. Die Kirchhöfe haben sehr gelitten, stürzende Bäume und herabfallende Aeste haben Grabgitter und Denkmäler zerschmettert. Und wie sieht es in der Niederung aus? Die Märztage dieses Jahres scheinen wiedergekommen zu sein. Die Flüsse: Elbing, Fischau und Thiene sind aus den Ufern getreten und haben weite Strecken überschwemmt, das bereits trocken

gelegte Terrain ist durch den Regen und die ausgetretenen Flüsse wieder unter Wasser gesetzt. — Görlitz, 6. August. Der Minister des Innern Herrfurth und der Oberpräsident v. Seydewitz sind auf der Reise durch das Ueberschwemmungsgebiet soeben in Lauban eingetroffen. Ebendaselbst sind 150 Pioniere aus Glogau eingetroffen, von denen ein Theil nach Flensberg und Friedeberg abkommandirt worden ist. — München, 6. August. Aus Passau wird Hochwasser gemeldet. Der Inn ist stark gestiegen, auch die Donau und die Ilz sind aus den Ufern getreten. An der Rotthalbahn sind die Bahndämme stark beschädigt. Die Isar bei München war vorgestern gleichfalls stark angeschwollen, doch ist für jetzt jede Gefahr beseitigt. — Brünn, 6 August. Das Unwetter hat, der „N. F. P." zufolge, auf dem israelitischen Friedhofe in Trebitsch gräßliche Verwüstungen angerichtet. Ein Stück des auf einem Bergabhange liegenden Friedhofes wurde sammt den Gräbern von den ungeheuren Wassermassen fortgerissen. In weite Ferne wurden die Särge, Leichen und Leichentheile zerstreut. Eine Matrone, welche sich wehklagend an dem weggeschwemmten Sarge ihres Mannes zu thun machte, versank in dem aufgelockerten Erdreiche, und man hatte Mühe, sie wieder freizumachen. Erschütternd waren die Szenen, welche beim Suchen der Kinder nach den über Nacht verschwundenen Gräbern ihrer Eltern stattfanden. Der Kultusvorstand ließ Ordnung in das Chaos schaffen und die herausgeschwemmten Leichen wieder ordnungsmäßig begraben.

Locales von der Sieg und Umgegend.

–g Siegen, 10. Aug. (Evangelischer Bund.) Am Mittwoch den 8. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, fand unter dem Vorsitze des Vorstandsmitgliedes des Westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes, Herrn Pfarrer Achenbach hierselbst eine Versammlung von Mitgliedern des Zweigvereins des Ev. Bundes aus Stadt und Land im Saale des evang. Gesellenvereins in der Burgstraße statt. In derselben wurde einstimmig beschlossen, einen Zweigverein des evangelischen Bundes in der Kreissynode Siegen zu gründen und im Anschluß daran die Berathung und Festsetzung der Satzungen für den Zweigverein vorgenommen. Nach denselben besteht der Vorstand aus 21 Personen, wovon der Vorsitzende, der Stellvertreter desselben, der Schatzmeister und der Schriftführer den Vorstandsausschuß bilden und in Siegen wohnhaft sein müssen, während die übrigen Mitglieder sich auf die Ortschaften des Kreises vertheilen. Die Wahl des Vorstandsausschusses erfolgte alsbald und wurden in denselben gewählt Herr Pfarrer Achenbach zum Vorsitzenden, Herr Pfarrer Kühn zum Stellvertreter desselben, Herr Alb. Giesler zum Schatzmeister, Herr Stadtsecretär Jung zum Schriftführer. Die Wahl der übrigen Mitglieder wurde bis zu der im November stattfindenden General-Versammlung vertagt. Die Satzungen sollen alsbald gedruckt und an die Mitglieder des Vereins vertheilt werden.

† Siegen, 10. Aug. (Hauscollekte.) In den nächsten Tagen wird in hiesiger Stadt eine Hauscollekte für die Kinderheilanstalt für scrofulöse Kinder zu Sassendorf bei sämmtlichen Einwohnern abgehalten werden. Dieselbe wird im Hinblick auf die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt hiermit bestens empfohlen. Im vorigen Jahre konnte die Anstalt sehr viele Kinder wegen Mangel an Raum nicht aufnehmen, obgleich dieselbe in jeder 28tägigen Kur 80 Kinder aufgenommen hat. Die Anstalt wendet sich deßhalb mit Gottvertrauen nochmals an ihre Helfer und Gönner mit der dringenden Bitte, ihr auch ferner die so sehr nothwendige Unterstützung nicht zu versagen und durch ein Scherflein das Elend, welches die Scrofulose in unserem Volke verbreitet hat, zu lindern. Allen freundlichen Gebern im Voraus Gottes Segen und innigsten Dank.

÷ Siegen, 7. Aug. (Fortbildungsschulen.) Die Ferien der hiesigen Fortbildungs- und Sonntagsschule fallen mit denen der höheren Schulen zusammen. Sie beginnen für erstgenannte Anstalten am Sonntag den 12. dss. Mts., 1 Uhr; der Unterricht wird in der Werktagsschule wieder aufgenommen am Donnerstag den 20. Sept., in der Sonntagsschule am 23. September. Die Frequenz der Fortbildungsschule ist in stetem Steigen begriffen, so daß in der Abendschule einige Klassen derart überfüllt sind, daß sich wohl eine Vermehrung derselben vernothwendigt.

* Siegen, 10. Aug. (Das herrliche Sommerwetter), welches, nachdem die Feste gefeiert sind, eingetreten ist, kommt den Fluren wie den öffentlichen Arbeiten zugute. Auf den Feldern tummelt man sich jetzt mit dem Schneiden des Korns, dessen Qualität leider nicht die beste sein wird, und in den Gärten ist man dabei, die Spuren des wüsten Wetters zu beseitigen, nach Möglichkeit zu retten, was noch zu retten ist. Manches ist ja schon verdorben. Bei dem Ausfall in der Heuerndte, wie er die Mehrzahl der Wiesenbesitzer betroffen, ist zum Glück die Aussicht auf reichlichen Grummet bis heran eine gute; es wird sich damit noch manche Lücke stopfen, mancher Viehstand erhalten lassen. Ueber die Kartoffeln läßt sich zur Zeit kaum ein sicheres Urtheil fällen. Frühkartoffeln, namentlich frühe Rosen-, sind recht gut zu nennen, auch nicht knapp an den Stauden; die späten stehen sehr üppig im Kraut und werden hoffentlich noch guten Ertrag liefern. — Die Arbeiten an der Wasserleitung gehen nun auch besser und rascher von statten. Während die Leitung innerhalb der Stadt in der Hauptsache vollendet ist, ziehen sich die Gräben schon längst über das Weichbild der Stadt zu den Hütten hinaus, von wo man dann ins Quellengebiet über Alteburg, Tiefenbach, Dreisbach und Netphen hinaus gelangen wird. Immerhin noch eine tüchtige Strecke. Möge die Witterung fortan dem Unternehmer Herrn Miethe recht lange günstig sein. Auch das große Sammelbecken auf dem Hasengarten schreitet im Mauerwerk rüstig vorwärts. Es ist, wie schon früher bemerkt, ein sehenswerthes Stück Arbeit. — Höchst erwünscht auch ist der Wechsel der Witterung, der Uebergang vom ewigen Regen zum warmen Sonnenschein für die mancherlei Bauten, welche gerade in diesem Jahre zahlreicher als sonst zu verzeichnen sind. Erheben sich doch Neubauten in der Stadt wie um dieselbe herum, darunter hervorragend schöne oder sich durch ihre Größe auszeichnende Gebäude. Mit prachtvoller Stuckaturarbeit schmückt man eben die Fassade des Erholungsgebäudes am Obergraben, sehr schön auch präsentirt sich in ähnlichem Schmuck einer der großen Neubauten an der Sandstraße, und in der Bahnhofstraße, am Fuße des Uebergangs springt keck der Erkerbau eines neuen Hauses vor, oben eine thürmchenartige Haube tragend. So verändert sich das Bild der Stadt mit jedem Jahr; ein halbes Jahrhundert hat genügt, neben der Bergstadt, dieselbe umschließend, eine neue Stadt erstehen zu lassen, größer und stattlicher als die Stadt auf dem Berge.

* Siegen, 10. Aug. (Theater.) Auch auf das am kommenden Montag stattfindende Benefiz der als Darstellerin ehrbarer Mütter oder gestrenger Schwiegermütter so beliebten Anna Clement sei empfehlend hingewiesen. Die Dame hat das schon einmal gegebene, aber lebhaft zur wiederholten Aufführung gewünschte köstliche Lustspiel „Die berühmte Frau" gewählt. Möchte es der Benefiziantin ein recht volles Haus bringen.

* Siegen, 10. Aug. (Seltene Pietät.) Gestern kam hier der merkwürdige Fall vor, daß ein etwa 60jähriger Herr in einem Geschäfte einen schönen Trauerkranz kaufte, um damit das Grab seines an diesem Tage vor 50 Jahren verstorbenen Vaters (des Königl. Bergmeisters Schmidt) auf dem bereits eingeebneten Friedhofe an der Martinikirche (das Denkmal ist noch erhalten) zu schmücken. Leider wurde eben die Umgebung desselben als Bleichplatz benutzt. Hier gilt sicher das Bibelwort: „Die Liebe höret nimmer auf!"

§ Niederdresselndorf, 9. Aug. Die hiesige Posthülfsstelle wird mit dem 1. April n. Jahres in eine Postagentur umgewandelt.

? Holzhausen, 7. Aug. (Kriegerfest.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist die Genehmigung zur Feier eines Kriegerfestes während der Zeit der Einquartierung von der Ortspolizeibehörde nicht ertheilt, was lobende Anerkennung verdient, da doch jedenfalls manchen Unannehmlichkeiten dadurch vorgebeugt ist. Wenn aber unbedingt ein Festchen sein soll, warum wählt man nicht den Sedantag?

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Juli 31. 1 S. d. Bergmanns Christian Böhl, Hammerhütte, ev.
„ 30. Heinr. Robert Ewald, S. d. Puddlers Eduard Haas hier, ev.
„ 31. Emma Marie Lina, T. d. Schlossers Carl Eckmann, Siegh., ev.
Aug. 2. Walther, S. d. Metzgers Johs. Hartmann hier, ev.
„ 6. Ernst, S. d. Hüttenarbeiters Herm. Aug. Wagener hier, kath.
„ 6. Jacob Friedr., S. d. Platzmeisters Mathias Pfeiffer, Siegh., kath.
„ 2. Theodor Carl, S. d. Hülfsbremsers Jacob Paul hier, kath.
„ 2. Christine Bertha, T. d. Bergmanns Adolf Groos, Hammerh., ev.
„ 3. Anna Margarethe Auguste, T. d. Metzgers Friedrich Demandt hier, ev.
„ 3. Regina Auguste, T. d. Hüttenarbeiters Johs. Becker, Johannshütte, ev.
„ 6. Henriette Emilie, T. d. Bäckers und Wirths Hrch. Klein, Hammerhütte, ev.

Verehelichte.

Aug. 4. Puddelmeister Heinrich Schneider zu Altenhundem, mit Emilie Boehl hier, ev.

Gestorbene.

Aug. 4. Anna, T. d. verst. Pfarrers Hrch. Dörmer hier, 6 J. 11 T., ev.
„ 4. Ehefrau Fabrikarbeiter Jacob Wurm, Agnese geb. Mülln hier, 50 J., ev.
„ 6. Maurer Peter Heß hier, 43 J., kath.
„ 6. Gerber Eduard Achenbach hier, 56 J., ev.
„ 6. Wilhelmine Klotz von Dahlbruch, 21 J., ev.

Aufgebotene.

Aug. 3. Leimsiedermeister Robert Beichler zu Trier, mit Christine Anna Catharine Krübelbach hier.
„ 7. Hüttenarbeiter August Wunderlich mit Catharine Anna Margarethe Stächer, Hammerhütte.
„ 9. Bergmann Philipp Röhrnig zu Unterwilden, mit Amalie Müller daselbst.

–g (Personenstandsnotizen pro Juli.) Es wurden lebend geboren 27 männliche, 30 weibliche, insgesammt 57 Kinder. Todtgeboren wurde 1 Kind männlichen Geschlechts. Es starben 13 männliche, 15 weibliche, insgesammt 28 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 6 ehelich. Den Todesursachen nach starben 2 an Diphterie, 3 an Lungenschwindsucht, 5 an Lungenentzündung, 2 in Folge Verunglückung, an sonstigen Krankheiten 16. Die Sterblichkeit ist wiederum um 29% hinter der normalen geblieben.

Ziehung der 4. Classe 178. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 8. August fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von **15 000** M. auf Nr. 104250.
3 Gewinne von **5000** M. auf Nr. 349 42647 67079.
38 Gewinne von **3000** M. auf Nr. 368 409 1067 4451 17594 21452 30444 34784 39548 44559 53762 61841 62370 62884 66516 70473 71416 73218 74716 77756 77876 87799 87997 103803 119857 121582 129716 129757 132285 136180 141989 153733 158156 167540 175099 176439 179038 183978.
41 Gewinne von **1500** M. auf Nr. 2327 5842 7499 15019 22567 25050 25124 26959 26977 34428 36624 41761 44624 66206 69465 70230 72232 86993 87187 89072 97789 98477 99759 101050 101876 106542 107564 123445 123848 132508 137618 137681 141039 145218 146047 147531 150466 179553 182394 185150 188912.
32 Gewinne von **500** M. auf Nr. 1476 3159 3669 14705 19688 20971 31625 34999 47297 50739 51203 65573 69835 73749 79077 81865 89219 90376 137443 123889 124135 126441 134477 135237 146166 158102 162092 162700 162813 163606 165733 166630.

Bei der am 8. August fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von **100 000** M. auf Nr. 145013.
1 Gewinn von **15 000** M. auf Nr. 70372.
3 Gewinne von **5000** M. auf Nr. 22920 150243 163750.
35 Gewinne von **3000** M. auf Nr. 619 2855 9038 26316 28730 29709 29925 37636 38512 49570 54647 63518 68998 70563 72458 80909 102029 107032 108967 115320 119329 119796 120401 123725 123766 133742 137977 139848 143303 167200 172561 177430 181755 182595 187149.
32 Gewinne von **1500** M. auf Nr. 173 2770 5230 7668 7856 7875 9948 21409 22285 26186 34231 38262 40544 50220 52304 54624 57216 70515 86566 88260 111921 113358 118070 118721 124969 150497 155566 156506 159543 160400 165234 184304.
38 Gewinne von **500** M. auf Nr. 3041 3134 7734 16946 21746 29511 34107 35473 36098 37549 41091 48007 50681 53636 61865 63544 77205 83041 87974 93467 96783 128166 129032 131033 138984 139569 150996 166263 168050 169274 169974 170241 173253 175780 177440 179801 179971 182469.

Bei der am 9. Aug. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
2 Gewinne von **15 000** M. auf Nr. 172161.
2 Gewinne von **10 000** M. auf Nr. 33542 113068.
2 Gewinne von **5000** M. auf Nr. 137573 174864.
39 Gewinne von **3000** M. auf Nr. 8793 12225 12547 14935 19090 19229 14799 29254 48609 53718 57111 60046 74575 81119 81146 82400 86023 94846 101233 108295 118983 121531 126833 129485 132834 135471 136233 139642 144925 155654 158706 159623 162132 166495 168465 183651 184063 184422 187404.
33 Gewinne von **1500** M. auf Nr. 3945 9159 9282 31956 32763 35095 38899 39149 42201 50016 50585 55576 57895 74466 76197 84403 91198 100088 105277 119519 145017 148360 167618 168084 169657 169697 172045 175596 176060 176909 187796 188046 189324.
47 Gewinne von **500** M. auf Nr. 691 1739 7139 8058 8583 9252 9621 16784 25650 33444 34995 35251 36919 39603 40350 45785 52235 55958 57077 62843 64059 74543 76367 85138 97919 102683 114763 117244 124993 131116 133353 137063 147695 148423 156470 157819 165040 171448 173913 175859 176098 179938 180881 181445 181538 184403 189769.

Bei der am 9. August fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags
1 Gewinne von **5000** M. auf Nr. 41483.
44 Gewinne von **3000** M. auf Nr. 7779 8294 8918 13708 15944 21351 24821 26135 28587 35406 35770 37548 38472 43527 47563 63517 64654 73789 77120 80064 84944 89166 89559 90904 93058 95604 104592 108782 118498 118576 119127 124506 132151 151423 152526 155746 156536 162277 163259 166548 176868 184296 185860 189939.
30 Gewinne von **1500** M. auf Nr. 6 16321 23883 38397 50779 62502 66577 67868 75329 84584 96569 101813 104109 130616 132008 135876 138727 142075 143515 148279 151710 158726 159035 166836 175546 175572 177886 181381 185581 188562.
39 Gewinne von **500** M. auf Nr. 6042 10803 13961 20115 20417 23169 38047 35057 49775 51356 56701 66197 66749 66832 77539 77762 91174 93704 98227 100462 113465 119324 124209 126098 129135 135634 138907 141131 143294 146991 147261 152765 156309 168512 169188 169972 173793 175741 181326.

Schlachthoffrequenz pro Juli 1888.

Es kamen im Laufe des Monats zur Schlachtung:
187 Stück Großvieh: 3 Stiere, 120 Ochsen, 32 Kühe, 10 Rinder, 16 Jung-Rinder, 6 Pferde.
498 Stück Kleinvieh: 396 Kälber, 99 Schafe, 3 Ziegen.
403 Schweine.
Eingeführtes frisches Fleisch: 14/4 Rindfleisch und 1 Kalb.
Konstatirte Krankheiten und Abnormitäten:
Tuberculose in 1, Finnen in 1, Echinococcen (Blasenwürmer) in 9, Pallisadenwürmer in 5 und Leberegel in 2 Fällen.
Getroffene Anordnungen:
1. Vom Verkauf völlig ausgeschlossen und vernichtet wurde:
a. An ganzen Thieren: 1 Schwein mit Finnen.
b. An Organen: Die Lungen von 1 Kuh, 1 Ochs, 5 Schweinen; die Leber von 7 Schweinen und 2 Schafen.

Von der Schlachtung beanstandet wurde ein Kalb mit acutem Magendarmkatarrh.

Handel und Industrie.

✡ Siegen, 10. August. Bankdiscont: 3%; Lombard: 3½ und 4%; Privat-Discont: niedrigster Satz 2%.

** **Siegen,** 9. Aug. Die Londoner Notirungen betrugen am 8. Aug.: Kupfer, Chilibarren 81 L. 15 S. 0 D. — 82 L.; Blei, englisches 13 L. 5 S.; spanisches 13 L. 0 S.; Zink, specielle Marken 16 L. 12 S. 6 D., gewöhnl. 16 L 7 S. 6 D.; Silberbarren 41 15/16 Pence.

** **Siegen,** 10. Aug. Die Londoner Notirungen betrugen am 9. Aug.: Kupfer, Chilibarren 81 L. 10 S. — 81 L. 15 S. 0 D.; Blei, engl. 13 L. 2 S. 6 D. — 13 L. 5 S. 6 D.; span. 12 L. 17 S. 6 D. — 13 L.; Zink, specielle Marken 16 L. 17 S. 6 D.; gewöhnl. 16 L. 12 S. 6 D.; Silberbarren 41 15/16 Pence.

** **Breslau,** 9. Aug. Zink, W. H.-Marke M. 17 bezahlt.

** **Breslau,** 9. Aug. Zink, W. H.-Marke M. 19,10 bezahlt.

** **Breslau,** 9. Aug. Zink, schlesische Vereinsmarke 15,90, Hohenlohemarke 16 M. bezahlt.

Aus Siegen, 4. August, wird der Berliner Börsen-Ztg. geschrieben: Die hiesigen hochmanganhaltiges Spiegeleisen producirenden Hochofenwerke haben gestern 10 000 t 20% Spiegeleisen zu gutem Preise nach Amerika verkauft. In diesen Auftrag theilen sich: Heinrichshütte, Wissener Bergwerke und Hütten in Wissen, Charlottenhütte in Niederschelden, Johannshütte in Siegen und Geisweider Eisenwerke in Geiswied. Da diese Hütten längere Zeit in Folge dieses Auftrags kein Puddeleisen produciren, sieht man einer Erhöhung der Roheisenpreise entgegen.

Einem Bericht der Berl. Börsen-Ztg. aus Dortmund (vom 5. ds. Mts.) entnehmen wir Folgendes: Die Lage des Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkts hat sich in der verflossenen Woche nicht wesentlich gegen die Vorwoche verändert, indem der Verkehr im Allgemeinen ein ruhiger geblieben ist. Da aber die Verhältnisse des Englischen Eisengeschäfts sowohl als auch die des Amerikanischen in langsamer Besserung begriffen sind, so wird auch eine Wendung zum Besseren in der heimischen Eisenindustrie, insbesondere eine Wiederbelebung der Nachfrage in denjenigen Geschäftszweigen derselben erwartet, in welchen sie seit einiger Zeit ins Stocken gerathen ist. Für heimische Eisenerze hat sich die bisherige Stetigkeit des Begehrs erhalten und dementsprechend auch ein regelmäßiger und belangreicher Absatz. Die Preise sind fest und wenn auch nicht gerade glänzend, so doch immerhin recht lohnend, sodaß die Gruben eine Ausgleichung gegen die Mißerfolge der letzten Jahre finden. In der Hochofenindustrie hat der Verkehr in Puddelroheisen zwar noch keine befriedigende Gestaltung angenommen, es wird jedoch mehr gekauft, wie vor drei, vier Wochen, und dürfte bei weiterer Besserung des Englischen Roheisengeschäfts eine Belebung der Nachfrage nicht lange mehr ausbleiben. Die Preise sind bereits im Siegen'schen, wo sie ins Schwanken gekommen waren, wieder fester geworden. Für Luxemburger Puddeleisen ist die Nachfrage eine rege geblieben und die Preise sind eher höher. Auch für Bessemer-, Thomas- u. Gießerei-Roheisen erhält sich ein ziemlich stetiger Bedarf, während Spiegeleisen anhaltend vernachlässigt ist. Da diese Marke aber in England und neuerdings auch in Amerika steigende Richtung verfolgt, so rechnet man auf eine baldige Belebung auch des heimischen Spiegeleisengeschäfts. Im Walzeisengeschäft sind die Etablissements für Stabeisen meist gut beschäftigt und auch noch für für einige Monate mit Aufträgen versehen, doch dauert rücksichtlich neuer Ordres die Zurückhaltung der Käufer an. Dem Rheinisch-Westfälischen Walzwerksverbande haben sich zwei Werke, die demselben nur auf ein Jahr beigetreten waren, dauernd für die ganze Vertragszeit von drei Jahren angeschlossen und so dem Verbande eine weitere Stärkung verliehen, aber auch den Beweis geliefert, daß sich derselbe bewährt hat. Die Stabeisenpreise werden überall fest und unverändert aufrecht erhalten. Im Façoneisengeschäft dauert die bisherige Lebhaftigkeit der Nachfrage und der Beschäftigung an und wird allem Anscheine nach auch noch für längere Zeit anhalten. In Feinblechen hat sich der Verkehr seit der endgiltigen Bildung des Syndicats stetig gebessert. Die in Aussicht genommenen beiden Verkaufsstellen in Dortmund und Siegen werden in kürzester Frist eröffnet werden. Die Preise haben sich wieder befestigt und dürften bei Errichtung der Verkaufsstellen etwas erhöht werden. Im Grobblechgeschäft nimmt die Nachfrage stetig zu und demgemäß auch die Beschäftigung. In der Walzdrahtbranche fehlt es anhaltend an ausreichenden Exportaufträgen und sind infolge dessen die Werke nach wie vor schwach beschäftigt. Wegen der Klärung der Zollverhältnisse in Amerika erwartet man von dort wieder belangreiche Ordres in Stahldraht zu erlangen. Der inländische Verkehr in Eisen- und Stahldraht ist ein befriedigender geblieben.

Aus Dortmund, 5. August, wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Die Errichtung der Verkaufsstellen des Westdeutschen Feinblech-Verbandes, welche bekanntlich hier und in Siegen zu fungiren haben werden, wird thunlichst beschleunigt und es unterliegt kaum einem Zweifel mehr, daß dieselben spätestens zu Anfang des kommenden Monats ihre Thätigkeit beginnen werden. Da die wachsende Ueberproduction in der Feinblech-Industrie von selbst dazu hindrängt, den Export nach dem Auslande zu poussiren, so werden die beiden Verkaufsstellen auch mit letzterem sich zu befassen haben. Ueber die Verhandlungen mit den Süddeutschen Concurrenz-Werken verlautet in neuerer Zeit nichts mehr; man giebt sich seitens vieler Verbandsmitglieder der Zuversicht hin, daß der Wettbewerb mit denselben nicht zu fürchten sei, weil die Qualität ihrer Fabrikate hinter derjenigen der Erzeugnisse des Verbandes weit zurückstehe. Dies zuzugeben, muß aber doch mit dem Umstande gerechnet werden, daß die Süddeutschen Werke in Folge weit niedriger Gestehungskosten auch in der Lage sind, bedeutend unter den Verbandspreisen zu verkaufen. Die Verhandlungen mit den Schlesischen Werken in Betreff der Regulirung der beiderseitigen Absatzgebiete sollen einem günstigen Ergebnisse nahe sein.

Geschäftsempfehlung.

Ich bringe hierdurch mein **Maler- u. Anstreichergeschäft,** welches ich schon seit December vor. Jahres **selbständig** betreibe, in empfehlende Erinnerung.

Indem ich reelle, pünktliche Bedienung zusichere, ersuche ich um geschätzte Aufträge.

Siegen-Hammerhütte.

Heinrich Lenz.

Grabkreuze,

vergoldet, mit **Porzellantafel** und **Sockelstein** liefert billigst

Fr. Trippe,
Eisenwaarenhandlung
in Eisern.

Meine
elektrische Cigarrenspitze
beseitigt sofort jeden Zahnschmerz, rheumatische Gesichts- und Kopfschmerzen.
Preis pro Stück M. 15, auch wird dieselbe leihweise überlassen.

A. Siebdrat.

Kinder-Velocipede
empfiehlt billig **Martin Lück.**

J. G. Reichwald, Siegen,
Markt 44,
unterhält stets großes Lager in:



Tafelheerden aus Guß, Blech und Majolika, von einfachster bis zur feinsten Ausführung in allen Dimensionen, **Halbmond-, Burger-, Ovalen-, Lyoner-, Saarlouis-** und **Polkaheerden** 2c.
Amerikaner-, Löhnholdts Regulir- Füll- und **Luftheizungsöfen, Wormser Kachel-** u. **Säulenöfen** roh u. geschliffen 2c. 2c.
Wasch- und **Viehkessel** rund und oval mit gußeisernen, rohen, emaillirten und kupfernen Kesseln; guß- und schmiedeeis. **Dach-, Stall-** u. **Kellerfenster, Schornsteinschieber, Rohrfutter, Ofenröhren** und **Haushaltungsgegenständen** aller Art.
In Siegen und den Vorstädten, sowie auf den Hütten liefere sämmtliche Waaren franco, auch werden Heerde und Oefen kostenfrei aufgestellt. Nach Auswärts liefere alles franco Bahnhof Siegen.

Die Anlage
von
Blitzableitern
unter Garantie zuverlässiger Ausführung übernehmen
W. & E. Reisslandt,
Sandstraße.

Junge fette Gänse 0,55 M. d. Pfd.
Graue Bettfedern 1,30 „ „ „
Gute kräftige Gänsefedern 2.— „ „ „
„ **Halbdaunen** 2,50 „ „ „
Extra Ia Halbdaunen 3,— „ „ „
Ia Daunen 3,50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.
A. A. Ursell, Attendorn.

Preisabschlag.
Garantirt reine täglich frische Naturbutter à M. 7,50, Süßrahmbutter à M. 8,50, Ia. Scheibenhonig M. 7,50
versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme.
Ia Ger. westf. Schinken (keine Schnellräucherei) à ℳ 75 ₰.
A. A. Ursell, Attendorn.

Ia. Torfstreu
bei **Heupel & Grieskamp.**
(Lager am Bahnhof.)

Ia. Dachpappe
bei **Heupel & Grieskamp.**
(Lager am Bahnhof.)

Neue Kartoffeln
empfiehlt billigst **Joh. Zahn.**

Ein ev. **Mädchen,** das der Küche in einem guten bürgerlichen Hause selbständig vorzustehen versteht, wird zu baldigem Eintritt gegen guten Lohn gesucht.
Offerten unter **F. F. 10** besorgt die Expedition d. Bl.

Gips- und Terracotta-Figuren
à 50 Pfg. in großer Auswahl empfiehlt **Martin Lück.**

In einem Manufactur- und Colonial-Waaren-Geschäft wird eine gewandte **Verkäuferin** gesucht.
Franco-Offerten unter **G. 7** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Vormundschafts-Rechnungen
bei **C. Buchholz.**

□ z. d. 3 e. B.
11. 8. A. 8.: Z. I. 14. 8. A. 6½: F.-L. und B.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Sonntag den 12. August 1888.
Missions-Fest.

7 Uhr Mrg.: Pfr. Vorländer.
9 „ „ Generalsuperintendent Dr. theol. Nebe aus Münster.
2 Uhr Nachm.: Inspektor Dr. Schreiber aus Barmen.
In allen Gottesdiensten Collekte für die Barmer Mission.
Nach dem Nachmittags-Gottesdienste **Nachversammlung** in dem neuen Gemeindesaale in der Burgstraße. Gemeinsames Kaffeetrinken. Nachher Ansprachen und Berichte.

Evang. Kirchenchor.
Samstag 11. Aug., Abends 8 Uhr,
Gesangübung
in der Nicolai-Kirche.

Tages-Ordnung
zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag den 13. August cr., Nachmittags 5 Uhr.

1. Verkauf von ca. 60 Ruthen des Haubergs Flur J Nr. 194 zum Preise von 2 M. pro Ruthe an die Grube Philippsfreude.
2. Schlachthaus-Rechnung pro 1887/88.
3. Verkauf eines früher den Eheleuten Johann Stallmann, jetzt der Sparkasse gehörigen Grundstücks in der Gemeinde Eiserfeld.
4. Bewilligung von 300 M. aus dem Dispositionsfonds für verschiedene Arbeiten in der Fürstengruft.
5. Bewilligung von 1676,68 M. aus dem Dispositionsfonds als Restbetrag der Kosten des Landarmenwesens.
6. Bewilligung von 220 M. aus dem Kirchhof-Verbesserungsfonds.
7. Definitive Anstellung des Verwaltungs-Sekretairs Goslin.
8. Erhöhung des Gehalts des Polizei-Kommissars Hoch.
9. Wahl der Mitglieder der nach § 10 des Sparkassen-Statuts zu bildenden Deputation behufs Prüfung der Jahresrechnung der Sparkasse.
10. Nachbewilligung von 110 M. Entschädigung an den Steiger a. D. Stolz.
11. Kanalisation der Kölner- und Bahnhofstraße.
12. Ortsstatut betr. die Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige im Magistratsbezirke Siegen.
13. Bewilligung der Kosten für eine Viehtränke am Viehmarktplatze.
14. Verkauf eines Wegesplisses an Ferdinand Seiler.
15. Kenntnißnahme von dem Magistratsbeschlusse in Betreff des Gaspreises.
16. Kenntnißnahme von den Verhandlungen des Westf. Städtetags in Witten.

Siegen, den 9. August 1888.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Weyland.

Eisenbahn-Directionsbezirk Elberfeld.

Die Bahnhofswirthschaft zu Erndtebrück, mit welcher eine Wohnung nicht verbunden ist, soll zum **1. Oktbr. d. J.**, an welchem Tage die Inbetriebnahme der Strecke Hilchenbach-Erndtebrück voraussichtlich stattfindet, verpachtet werden.

Den mit der Aufschrift »Angebot auf die Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Erndtebrück« versehenen, an uns versiegelt und postfrei einzureichenden Angeboten, zu deren Eröffnung Termin auf **Donnerstag den 23. August d. J., Vormittags 11½ Uhr,** im Geschäftszimmer des Bureauvorstehers, Rechnungsrath Klingner, anberaumt ist, müssen Zeugnisse über die Befähigung zum Wirthschaftsbetriebe und über die Zahlungsfähigkeit beigefügt sein.

Die speziellen Pachtbedingungen nebst dem Vertragsformular liegen bei dem vorgenannten Rechnungsrath Klingner und im Stationsbüreau zu Hilchenbach zur Einsichtnahme aus, können auch gegen Erstattung von 50 Pfg. von ersterem bezogen werden.

Altena, den 7./8. 88. **Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.**

Hôtel-Restauration
Kölnischer Hof
Siegen.

Hierdurch erlaube ich mir dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. August ab meine

Hôtel-Restauration Kölnischer Hof

nach dem Cölnerthor an der Siegbrücke verlegt habe. Indem ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll!
Hermann Lambertz.

3-M.-Bazar

von

C. Heifer I, Löhrstraße,

empfiehlt in schöner Auswahl:

Damentaschen, Reisetaschen, Brieftaschen, Schreibmappen, Photographie-Albums, Poesie-Albums, Cigarren-Etuis, Portemonnaies,

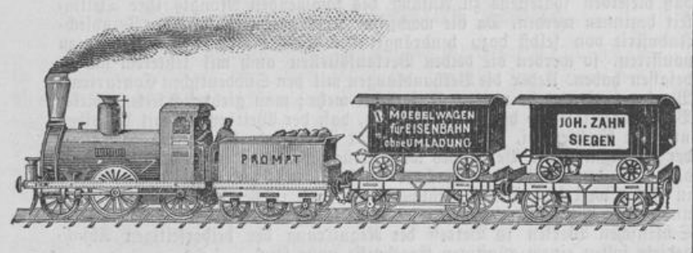
Weingläser, geschliffen, **Römergläser,** } **6 Stück** mit **Tablet.**

Bierservice, Liqueurservice, Bierseidel, Tischglocken mit Ständer, Käseglocken, geschliffen, **Ahorngestelle,** fünftheilig, für Oel, Essig, Senf 2c., **Wandteller** in Bronce,

Eine Original-Kiste Joh. Mar. Farina, enthaltend **6 große Flaschen Eau de Cologne.**

Triumphstühle, diese Stühle sind verstellbar und bilden einen **Sitz-, Lehn-** und **Schaukelstuhl** zugleich.

Joh. Zahn, Siegen.
(Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft.)



Nähmaschinen,

nur bestes verbessertes deutsches Fabrikat.

Handnähmaschinen von M. 30 an.
Trittnähmaschinen „ „ 60 „

Theile für Nähmaschinen: **Schiffchen, Spulen, Nadeln, Oel, Oelkannen, Schraubenzieher, Gummiringe** 2c.

Reparatur-Werkstatt

für **Näh-** und **Strickmaschinen, optischen** und **chirurgischen Instrumenten, künstlichen Gliedern, Gradhaltern** 2c.

Schleiferei zu jeder Tageszeit.

Siegen-Löhrstraße,
gegenüber der katholischen Kirche. Hochachtend!

Friedr. Steuber, Mechaniker.

Vortheilhafteste Bezugsquelle. **Aelteste Reparaturwerkstatt, gegr. 1873.**

Geschäfts-Bücher.

Alleinvertretung einer der bedeutendsten Fabriken.

Vorzüge: Saubere Lineatur; gutes Papier; dauerhafte Einbände.

Fabrik-Preise.

Extra-Lineaturen werden in kürzester Zeit, zu billigen Preisen geliefert.

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.

Neuheiten
in
Regenmänteln

sind in großer Auswahl eingetroffen, die Preise billigst gestellt!

Gebrüder Alsberg,

an der Siegbrücke. **Siegen,** an der Siegbrücke.

Siegener Schuhfabrik
Albert Spiegel,
79 Kölnerstrasse 79.

Größtes Lager sämmtlicher **Schuhwaaren** gut u. billig.

Damen-Zugstiefel von M. 4 an.
Herren-Zugstiefel von M. 5,50 an.
Damen-Plüschpantoffel von M. 2,50 an.
Damen-Strampantoffel von M. 1,25 an.
Damen-Hauspantoffel von M. 0,50 an.
Damen-Stoffpantoffel von M. 1,80 an.
Damen-Promenadenschuhe von M. 4,50 an.
Damen-Lackstiefel von M. 5,50 an.

Reparaturen sofort u. billig.

Herren-Sohlen und **Absatz** M. 2,20.
Damen „ „ „ M. 1,75.

Vom **1. October** befindet sich mein Geschäftslokal **Marburgerstraße 27** neben Herrn Theob. Peiffer.

Albert Spiegel,
79 Kölnerstraße 79.

M. Schiff Söhne, Markt 47 u. 48.
Einzelverkauf zu Engros-Preisen.



Neuheiten in **Sonnenschirmen, Sommerhandschuhen.**

Großes Lager in **Korsetts, Trikottaillen, Kleidchen, Schürzen** 2c. 2c.

Größte Auswahl in **Besatzartikeln jeder Art, Plüsch, Seide, Bänder** 2c.

Prämiiert: Köln 1876.

Lager in: *Mode-, Frisier-, Staub-, Diadem-, Kinder- und Taschenkämme, durch bedeutenden Umsatz die billigsten Preise möglich.*

Prämiiert: **Hamburg 1877.**

Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-Friseur,
Siegen,

Grosses Lager aller Arten **Haararbeiten** nach den neuesten deutschen Journalen, dauerhaft und von den feinsten Menschenhaaren angefertigt zu soliden Preisen.

Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiiert: Frankfurt a/M. 1878.

Lager echt engl., deutsch. und franz. **Parfümerien** und **Toilette-Gegenstände aller Art.**

Theater-Perücken zum Kauf u. Leihen.

Fertige Anzüge, Ueberzieher, Jaquettes, Hosen, Westen, Knaben-Anzüge, Arbeiterartikel, als: **Blousen, Flanellhemde,** blaue **Pilot-Hosen** und **Jacken, Ueberziehhosen** u. s. w. preiswürdig bei

Joh. Georg Schneck sen,
Kölnerstraße 190.

Einmach-Gläser
empfiehlt billig **Martin Lück.**

Ein schön, möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. **Markt 45.**

Fliegenfänger
billigst bei **Martin Lück.**

Am Markt eine freundliche **Wohnung** zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.



Jungs Garten, Sieghütte.
Sonntag 12. d. Mts.
von Nachm. 4 bis 10 Uhr Abends,
CONCERT
der
Siegener Kapelle.
Entree 30 Pfg. à Person.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dreisbach, Band XIV, Blatt 34 auf den Namen der Catharina Berg eingetragene Grundstück Flur II Nr. 1327/526, der Gemeinde Dreisbach,

am 10. Oct. 1888, Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 im alten Gerichtsgebäude auf dem Pfuhl versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Oct. 1888, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 2. August 1888.
Königliches Amtsgericht.

Handwerker-Gesellen-Krankenkasse,
Siegen.

Sonntag, den 12. August cr.,
Nachmittags 3¼ Uhr:
Auflage
in der »Herberge zur Heimath«.

Der Kassirer
Phil. Schug.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 12. Aug. cr., Abends 8 Uhr,
Vortrag
des Herrn Pfarrer Achenbach.
Der Vorstand.

Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse
für den Kreis Siegen.

Die diesjähr. ordentliche **Generalversammlung** findet am **15. dieses, Nachmittags 2 Uhr,** im Lokale des Herrn Friedrich Klaas hier statt.

Tagesordnung:

Rechnungslegung u. Berichterstattung.
Wahlen.
Vereinsangelegenheiten.

Mitglieder und Freunde der Anstalt werden zu recht zahlreicher Betheiligung hierdurch eingeladen.

Siegen, den 10. August 1888.
Der Verwaltungsrath.

Auf Grube **Hohegrethe** und **Heinrichshütte** bei Au a. d. Sieg, stehen zum Verkauf:

1. eine noch in durchaus betriebsfähigem Zustande befindliche Zwillings-Fördermaschine von 260 mm Cylinderdurchmesser mit noch neuen conischen Seiltrommeln mit Fußbremsen, welche für eine Teufe bis zu 300 Meter genügen;
2. eine einfache einchlindrige Dampfmaschine von 260 mm Cylinderdurchmesser mit Meyer'scher Expansion;
3. ein Kley'scher Drucksatz von 1500mm Hub u. 175mm Plungerdurchmesser;
4. ein sehr kräftiges schmiedeeisernes Kunstkreuz für 1500 mm Hub;
5. 14 eiserne Gruben-Förderwagen von 575 und 750 mm Größe der Kasten.

Dopp. gew. Nußkohlen, Ia melirte Flammkohlen, Nußschmiedekohlen, Anthracitkohlen, Braunkohlen u. Braunkohlen-Briquetts.

Alles in anerkannt vorzüglichen Marken empfiehlt zu stets billigsten Preisen
Friedrich Gimbel.

Neue holl. Häringe
empfiehlt billigst **S. Georg.**

Stadt-Theater
in Siegen.
„Zum Kaisergarten" am Kampen.
Direktion: A. Widmann.

Freitag den 10. August.
Außer Abonnement.
Zum Benefiz für den Regisseur Carl Heuberger.
Operetten-Abend.
Die Hochzeit b. Laternenschein.
Vorher:
Die Schwäbin.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung ladet hochachtungsvoll und ergebenst ein
Carl Heuberger.

Sonntag den 12. August.
Neu! Zum ersten Male. Neu!
Das lachende Berlin.

Montag den 13. August.
Außer Abonnement.
Zum Benefiz für Anna Clement
Die berühmte Frau.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Anna Clement.

Siegener Omnibus.

Siegen-Geisweid.	Geisweid-Siegen.
7^{30}	8^{15}
9^{45}	10^{58}
1^{30}	2^{40}
3^{26}	4^{50}
6^{15}	7^{47}

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 5,00 früh, 8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,34, 8,27 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 5,00 früh, 8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6 34 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 5,00 früh, 8,10 M., 1,45, 4,30 N., 8,27 A.

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

6,08, 9,08 M., 12,50, 2,53, 5,33 N., 7,30, 9,30 A., 12 36 Nachts.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 6,45, 9,45 M. 1,24, 3,26 N., 6,07, 8,06, 10,10 A., 1,13 Nachts.
Deutz 9,45 M., 1,24. 3 26 N., 6,07, 10,10 A, 1,13 Nachts.
Gießen 9,45 M., 1,24, 3,26 N., 8,6 A., 1,13 Nachts.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9,15 Vorm., 2,55 Nachm., 7,25, 9,35 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
8,10 M., 1,10, 6,30 Nachm., 8,45 Ab

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Weidenau und Kreuzthal 5,43 6,50, 10 0 M., 12,15 1 25, 3,29, 5,00 N., 6,12, 8,12, 10,25 A.
Krombach 5.43 10,0 M., 3,29 N., 6,12, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 10° M., 3,29 N., 6,12, 10,25 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Von Siegen nach Hilchenbach:
6,50 M., 1.25, 3,29 N., 8.12 A.

Von Hilchenbach nach Siegen:
6,17 M., 9,28, 2,47 N., 5,18 A.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,50, (5,09 von Altenhundem abg.), 7,54, 11,30 M., 1,15, 1,40, 4,17 N., 6,31, 8,23 11,40 A.
Hagen 11,30 M., 1,40 N., 8,23, 11,40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
6,24, 7,28, 11,7 M., 12,55, 1,21, 3,58 N., 6,07, 8,03 11,20 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,38 M., 1,16, 4,38 N., 8,07 A.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 3,03 N., 7,10, 9,50 A.

Von Laasphe nach Cölbe:
5,05, 8,05 M., 12,32 Mittags, 6,12 N.
In Cölbe 7,01, 9,57 M., 3,07 N., 8,35 A.

Von Cölbe nach Laasphe:
5,38, 9,24 M., 1,38 N., 7,12 A.
In Laasphe 7,59, 11,12 M., 4,10 N., 9,00 A.

Verzeichniß

derjenigen Eisenbahnzüge, welche Seitens des **Kaiserlichen Postamts** in **Siegen** zu **Postzwecken** benutzt werden.

1. Zug Siegen-Deutz, 5 Uhr Vorm., Briefpost.
2. Zug Siegen-Hagen, 5,43 Vorm., Brief- und Fahrpost.
3. Zug Siegen-Betzdorf 8,10 Vorm., Brief- und Fahrpost.
4. Zug Betzdorf-Hagen, 9,45 Vorm., Brief- und Fahrpost.
5. Zug Hagen-Betzdorf, 1,45 Nachm., Brief- und Fahrpost.
6. Zug Siegen-Altena, 3,29 Nachm., Briefpost.
7. Zug Siegen-Hagen, 6,12 Nachm., Brief- und Fahrpost
8. Zug Siegen-Betzdorf, 6,34 Nachm., Brief- und Fahrpost.
9. Zug Hagen-Betzdorf, 8,27 Abends, Briefpost.
10. Zug Siegen-Creuzthal, 10,25 A., Briefpost.
11. Privat-Personen-Post Siegen-Deuz, (W.), 4,30 Nachm., Brief- und Fahrpost.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.